



China-Lac

Cure

Weichholz-Fußböden, Alte Möbel, Feuer Fronten, Zerkraste Türen, Fensterrahmen u. Bänke, Speisekammer-Regeln, Bilderrahmen, Wicker-Stühle u. Tische, Fenster-Screens,

kurz alle Artikel die der Abnutzung ausgefetzt sind, können verschönert werden mit geringen Kosten.

Leicht aufzutragen.

HEHNKE & Co.

Händler in Eisenwaren

Bayard H. Paine

Advokat und Rathgeber

Dr. Oscar H. Mayer

Deutscher Zahnarzt

Gedde Gebäude Phone 2 51

Luxus THE BEERYOU LIKE

Das Leben der Welt, der Welt des Doppels eine Zeit braucht für Qualität, ein doppelt behütetes Wasser und ein Brauerey die von keinem übertraffen, im Jahr 1914 2 4 3 3 zu dem was es ist.



FRED KRUG BREWING CO. OMAHA, U. S. A.

Eine englische Kollegin behauptet, Deutschland würde sich das Kriegsjahr zweimal überlegen, wenn es bedenkt, daß dann der Zuzug amerikanischer Reisenden ein Ende nähme. Bescheiden wie immer. Wenn es uns auch nicht einleuchtet, was die deutsche auswärtige Politik mit den amerikanischen Vergnügungstouristen zu thun hat.

Der „Allgemeine Verein für deutschen Gruß“ theilt mit, daß während der Krönungstage in den Straßen Londons deutsche Humpelmänner verkauft wurden, die durch das Ziehen einer Schnur veranlaßt wurden, den Hut abzunehmen. Dabei schrieben die Verkäufer: „German greeting.“ Das hieß natürlich in freier Uebersetzung: „Zur Hölle, nehmt vor den Deutschen den Hut ab!“

Inland.

Arbeiteragitatoren verurtheilt. Distriktsrichter Whitford verurtheilt diese Tage in Denver, Col., zwei Beamte der United Mine Workers wegen „Rideting“, d. h. Wackelhens, um andere an der Aufnahme der Arbeit zu verhindern, zu je ein Jahr Haft, belegte 12 andere Unionleute mit hohen Geldstrafen und ordnete ihre Verhaftung an, bis die Geldstrafen bezahlt sein werden. Die Leute erklärten, sie würden die Geldstrafe nicht entrichten und zögen vor, in Haft zu gehen.

Seu theurer. Seu ist knapp, und der Preis daher höher. In Milwaukee wurde dieser Tage der höchste Preis seit dem Bürgerkriege erzielt, \$25 bis \$26 per Tonne, und in einem Falle wurden sogar \$27 für eine einzelne Tonne gezahlt. Händler in Milwaukee haben Vertreter nach Kanada geschickt, um Lieferungen von dort zu sichern, sobald das Parlament den Reziprozitätsvertrag genehmigt haben wird. Die Aussichten für die Heuernte hierzulande sind diesmal durch ungünstige Witterung stark beeinträchtigt worden.

Besserer Feuerschutz. Ueber dreißig Geschäftsleute der Stadt Decatur haben sich organisiert, um der Stadt besseren Feuerschutz zu sichern. Die folgenden Direktoren und Beamten wurden gewählt: L. C. Moring, Präsident; John W. Bickel, Vizepräsident; C. C. Schäfer, Schatzmeister; W. P. Schrodt, Sekretär; M. C. Proccett, E. Frisinger. Die Gesellschaft will sich mit einem Kapital von \$18,000 inkorporieren lassen, und es soll eine Stadthalle mit Feuerwache gebaut werden, die man dann der Stadt zu verkaufen gedenkt.

Preistreiberi. Da die Fleischer und Groceristen von Indianapolis übermäßig hohe Preise für Gemüse und Fleisch fordern, so hat Mayor Shank einen Bürgerausschuß verlangt, welcher untersuchen soll, woher diese Preistreiberi stammt, und wie ihr zu begegnen ist. Minderwertige Kartoffeln kosten \$1 per Red, Tomaten 10 Cents per Pfund und Weizel 50 Cents das Red. Es heißt, daß die Grocer und Produzentenhändler alle Erzeugnisse der Farmer aufkaufen und dann vier- bis fünfmal soviel, als sie dafür gegeben, für die Waare fordern. Die Untersuchung hat bereits dargelegt, daß die Preisvertheurer allen Farmwagen bereits vor der Stadt anlaufen und alles aufkaufen, um jede Konkurrenz zu verhüten.

Wie die Sache arbeitet. Der „Brooklyn Eagle“ erzählt gelegentlich der Nachricht über den Versandt großer Mengen geistiger Getränke nach den südlichen Prohibitionsstaaten folgendes: Als obs nichts weiter wäre, als eine Tagesneuigkeit, macht ein Geschichtchen die Kunde durch die Presse von einem Gotelbesitzer, der in einer Stadt im Südwesten in einer Prohibitionsversammlung zur Erklärung der von ihm gemachten Aeußerung, daß er einen Abstinenzler jederzeit einem mäßigen Trinker vorziehe, aufgefordert wurde. Als er der Versammlung vorgelesen und zur Begründung seines Ausspruchs aufgefordert wurde, sagte er folgendes: „Aber ganz gewiß, meine Herren! Ein mäßiger Trinker konsumiert ein Glas Toddy, setzt sich dazu an einen Tisch, bleibt ungefähr eine Stunde sitzen, liest die Zeitungen, die ich für ihn halten muß, und dann zahlt er 10 Cents. Der Abstinenzler kommt an die Dinstertür, faßt sich gleich eine ganze Maßche Whisky in aller Eile, verbirgt diese unter seinem Rock und macht, daß er schleunigst davonkommt und dabei habe ich dann 75 Cents verdient.“

Fluchtversuch einer Irren. Anna Ryan, welche vor einigen Monaten aus einem Fenster des dritten Stockwerks des St. Louiser Trennais sprang und mehrere Rippen brach, machte kürzlich einen weiteren Fluchtversuch. Diesmal brach sie bei dem Sprung aus der Höhe von etwa 24 Fuß beide Fußknöchel. Obwohl die Ryan 5 Fuß 2 Zoll hoch ist und 124 Pfund wiegt, gelang es ihr beide Male, sich durch ein Gitter zu zwängen, dessen Stabstäbe nur jedes Zoll von einander entfernt sind. Der Fluchtversuch ereignete sich, als die Patientin sich nach Einnahme des Mittagmahles vom Speiseaal nach ihren Zimmern begab. Die Ryan versprang plötzlich aus einem Gang, begab sich in ein leerstehendes Zimmer und sprang auf den Hof hinab. Sie liegt in kritischem Zustande darnieder. Nach dem vorigen Fluchtversuch beschloß die Hospitalbehörde, die Gitter im neuen Gebäude durch Anbringung weiterer Stäbe zu verdichten, aber die Arbeiten konnten bis jetzt nicht ausgeführt werden, weil es an dem nöthigen Gelde fehlte. Man würde von vornherein die Stäbe enger zusammengefaßt haben, wenn es einige Kerle nicht für unmöglich gehalten hätten, daß sich erwachsene Personen durch eine Oefnung von sechs Zoll zwängen können.

Neue Straßenbahn in St. Louis. Sollte eine kürzlich eingereichte Vorlage angenommen werden, dann wird St. Louis eine städtische Straßenbahnlinie nach der Freiabücke bauen. Die Maßregel bestimmt, daß die Stadt die Geleise nach der Brücke bauen und sie an diejenige Bahngesellschaft oder Bahngesellschaften verpachten soll, welche den besten Verkehrsdienst zu liefern versprechen. Die einzigen an die Stadt zu entrichtenden Abgaben sollen die Aufrechterhaltungskosten sein. Eine hohe Bürgschaft wird verlangt werden, um die Inhaber des Freibriefes zu zwingen, ihr Versprechen zu halten. Benutzen mehrere Bahngesellschaften die Geleise, so sollen sie sich in die Aufrechterhaltungskosten theilen.

Schnelle Justiz. Der einarmige junge Krüppel Geo. King, ein desperater Geselle, welcher schon mehrere andere Verbrechen auf dem Gewissen hat, wurde dieser Tage in Kiowa, Kans., nach einem Prozeß, welcher nur wenige Stunden dauerte, zum Tode durch den Strang verurtheilt, weil er den halb schwachmüthigen, etwa gleichaltrigen Schafhirten John Fields dazu angeleitet hatte, am 1. Juli den wohlhabenden Farmer Peter Jackson von Ramoth zu ermorden und um \$600 in Baar, sowie einige Kleinigkeiten zu berauben. Der, wie gesagt, mehr oder weniger blödsinnige Fields wurde jedoch am folgenden Tage von der gleichen Jury schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Am nächsten Tage befanden sich beide bereits auf dem Wege nach Canon City.

Ein fixer Retter. Frank Dyna, ein auf dem Fulton Market in New York bediensteter Fuhrmann, rettete innerhalb dreiviertel Stunden zwei Menschen vom Ertrinken. Um 10.15 Uhr sah er den 16jährigen Paul Domenico von der neuen Maiden Lane - West in den East River fallen. Er sprang ihm nach und holte den Burschen heraus. Um elf Uhr ging Dyna zum Essen und bemerkte, wie ein eingeschlafener Matrose vom Geländer der Maiden Lane in den East River fiel. Dyna hatte eine beträchtliche Strecke zu schwimmen, ehe er den Sinkenden erreichte. Dann hatte er Mühe, seine Arme frei zu bekommen, da der Matrose sich an seinen Hals krampfhaft anklammerte. Schließlich brachte er ihn aber doch ans Land. Dyna ist erst 23 Jahre alt und wohnt in Bath Beach in Brooklyn.

Gräßliche Katastrophe. Während D. J. Williams, der Bumpepennann in der 23. Weilen westlich von Grand Junction, Col., gelegenen Eisenbahnstation Ruby, mit seiner Gattin dabei beschäftigt war, in dem von der Familie bewohnten Güterwagen Wagnen mit Gasolin zu vertreiben, explodirte aus nicht bekannt gewordener Ursache plötzlich der Gasolinbehälter, die Kleider von Frau und Kindern gerieten in Flammen, und auch Williams eigene Kleider fingen Feuer, während er seine Lieben aus dem brennenden und nachher schließlich eingeschickerten Wagen herauszog. Sämmtliche Verletzten litten, nachdem Nachbarn ihnen die brennenden Kleider vom Leibe gerissen, noch längere Zeit — zum Theil stundenlang — gräßliche Schmerzen, und am Abend stellte sich die Todtenliste wie folgt: D. J. Williams, der Vater, dessen Gattin, die achtjährige Florence und die sechsjährige Cleo Williams. Das einzige überlebende Mitglied der Familie ist der 17-jährige O'wer Williams, welcher sich zur Zeit der Katastrophe nicht in unmittelbarer Nähe befand und jetzt völlig mittellos in Grand Junction weilt. Die sechsjährige Rogie Williams wurde durch die Gewalt der Explosion sofort getödtet.

Findige Junggesellen. Auf eine vorzügliche Weise lösen in St. Louis unberheiratete Angestellte der United Railways Company die Aufgabe, den Lebensunterhalt bei den hohen Nahrungsmittelpreisen billiger zu gestalten. In den letzten Wochen haben fast sämtliche Haushälterinnen die Katen emporgeschraubt, da sie bei dem Mangel an Kartoffeln und sonstigen Gemüsen zu den alten Preisen nicht auf ihre Rechnung kommen konnten. Weil sie aber keine höheren Abgaben für Kost und Logis entrichten wollten, gingen die Kostgänger in mehreren Etablissements in der Nähe der Straßenbahnlinien an den „Streif“ gründeten unter sich Klubs von 8-16 Mann und mieteten eigene Häuser, in denen sie abwechselnd die Wirthschaft führen. Sogenannte „Beefsteak-Clubs“ waren schon seit längerer Zeit unter Angestellten, die in möblirten Zimmern wohnten, gang und gäbe, aber die neuen „Bachelor-Clubs“ erfreuen sich eines Zuspruchs, wie kein früheres Unternehmen der ledigen Konduktoren und Motorführer. Da sehr selten alle Mitglieder eines Klubs zur selben Zeit Dienst haben, befinden sich immer genügend daheim, um den Haushalt zu führen und zu kochen. Und die Mitglieder behaupten, daß sie Geld sparen und bessere Mahlzeiten, auf jeden Fall aber mehr Kartoffeln und Fleisch erhalten, als in Kosthäusern.

Männer und Frauen Duting Flannell Kleider zu

25%

Kauft eure Winter-Bedürfnisse jetzt und spart Geld

Wir haben eine Reihe von Proben aus der Fabrik gekauft zu 25 Prozent billiger. Wir können daher unseren Kunden den Vortheil wieder geben. Hier sind die Preise. Sie beziehen sich auch auf eine kleine Anzahl von Frauen-Unterröcken.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 75c Kleider zu \$1.50, 98c Kleider zu \$1.98, etc.

Ende des Räumungs-Verkaufs von weißen Waists für Frauen

Kauft jetzt zu weniger denn zum halben Preise. Wir müssen dieselben fortschaffen. Die Preise sind.

\$1.00 und \$1.25 weiße Waists zu 59c. \$1.50 und \$1.98 schöne weiße Waists zu 93c. \$2.50 und \$3.00 schöne Waists zu \$1.39. \$3.50 und \$4.00 Waists \$1.69

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Neue Herbst-Unterröcke, Neue Duting Flannels Percalés, etc.



Vielfbesprochene Korruptionsinzerate.

In München ereignen dieselben erhebliches Aufsehen. — Der Verurtheilte begeht Selbstmord.

Vor dem Kriegsgericht der 1. Division in München begann die Verhandlung in Sachen der vielfbesprochenen Korruptionsinzerate, die sich gegen den Oberstleutnant z. D. Ludwig Strigel, bisher dem General-Kommando des 1. Armeekorps zugetheilt, richtete. Im Frühjahr dieses Jahres erschienen in einer Anzahl bahrrischer Zeitungen Inzerate, wozu ein höherer Staatsbeamter gegen Gewährung eines Darlehens von 5,000 Mark einem jungen Manne eine sichere Lebensstellung in Aussicht stellte. Als dann die Redaktionen der größeren Blätter auf das Bedenkliche dieses Inzerats hinwiesen, leitete die Behörde eine Untersuchung ein und ermittelte, daß der 32 Jahre alte Kaufmann Georg Gahn das Inzerat aufgegeben hatte. Gahn wurde nach seinem Verhör zunächst wieder in Freiheit gesetzt. Nachdem er einige Tage in München unheimgeirrt war, begab er sich nach Freilassing, entließ sich theilweise am Ufer des Mühlbachs und sprang in den Fluß, nachdem er vorher vier Revolverkugeln auf sich abgefeuert hatte. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Ueber seine Persönlichkeit wurde festgestellt, daß er früher Unteroffizier im 14. Infanterieregiment in Nürnberg war. Er beschäftigte sich vorwiegend mit dem Vertriebe von Neuheiten und hatte anscheinend guten Verdienst. Seine Wittve mit vier kleinen Kindern steht jetzt vollständig mittellos da. Bei seiner Vernehmung hatte Gahn angegeben, daß er nicht aus eigener Initiative, sondern im Auftrage einer anderen Person die Inzerate aufgegeben habe; es sei dies der Oberstleutnant z. D. Ludwig Strigel. Dieser kommandirte seinerzeit eine Kompanie des 14. Infan-

terregiments in Nürnberg und hatte Gahn als Unteroffizier unter sich. Strigel, der jetzt im 53. Lebensjahre steht, ist aus dem Kadettenkorps hervorgegangen und wurde 1881 Leutnant. Im Jahre 1908 wurde er mit Pension zur Disposition gestellt und dem General-Kommando des 10. Armeekorps zugetheilt. Hier hatte er hauptsächlich mit Einberufungsangelegenheiten zu thun; irgendwelchen Einfluß auf die Vergebung von Stellen hatte er in keiner Weise. Seine pekuniären Verhältnisse waren in der letzten Zeit sehr mäßig. Von einer ihm nabestehenden Seite wurde gemuthmaßt, daß er das Opfer von Erpressungen geworden sei. In seiner bedrängten Lage soll er mit Gahn Wechselgeschäfte gemacht haben, die ihn aber auch nicht definitiv rangiren konnten. Im vorigen Jahre wurden ihm sämtliche Möbel gepfändet, auch wurde er sohin zum Kaufe, als namentlich in seinem Bureau von Leuten mit Forderungen überlaufen. Das aufgeregte und nervöse Wesen Strigels war seinen Bekannten schon lange aufgefallen. Er soll sogar verurtheilt haben, sich auf sehr bedenklichem Wege, nämlich durch Antkündigung intimer Beziehungen mit verheirateten Frauen, Geld zu verschaffen. Im Laufe der Untersuchung gegen Oberstleutnant Strigel kam zutage, daß sich zahlreiche Wechsel von ihm im Umlauf befinden. Gahn war in seinem Bureau ein ständiger Gast und hatte von ihm den Auftrag zum Aufgeben der fraglichen Inzerate erhalten. Nach dem Selbstmorde Gahns erschien dessen Frau im Bureau Strigels und theilte ihm mit, daß ihr Mann todt sei, und daß er nach einem hinterlassenen Briefe den Tod gesucht habe, weil er fürchte, in der Inzeratenaffäre eine Strafe zu erhalten. Darauf erbat Strigel sofort seine Entlassung aus dem Dienstverhältnisse. Diese wurde ihm nicht

gewährt, vielmehr die trieggewaltliche Untersuchung vom Kriegsgericht der 1. Division des 1. Armeekorps gegen ihn eingeleitet. In der Voruntersuchung wurde bei Strigel eine große Anzahl von Korrespondenzen beschlagnahmt, die auf seine geschäftlichen Transaktionen ein sehr bedenkliches Licht werfen. Auf Grund der beschlagnahmten Korrespondenzen hat denn auch der Vertreter der Anklage eine Reihe von Perionen, die mit Strigel Geschäfte gemacht haben, als Zeugen laden lassen. In Seaside ließ ein Mann zwei Straßenräuber, die ihn plündern wollten, durch den Vortrag eines Gedichtes in die Flucht. Sage niemand mehr, daß die Poesie zu gar nichts nütze sei. Die Christian Endeavorers haben „beschlossen“, daß bis zum Jahre 1920 die letzte Wirthschaft im ganzen Lande geschlossen sein müsse. Das war bei der Sommerhitze ein grau-samer Scherz. In Baltimore ist im 88. Lebensjahre ein Mann gestorben, der den größten Theil seiner Zeit auf die Erfindung der Perpetuum Mobile verwendete. Zuzugewandte wäre eine nützlichere Beschäftigung gewesen. Die Kollegen, welche bei der Schilderung der Riesenfleusen des Panama-Kanals ordentlich aus dem Häuschen gerathen, sollten nicht ganz vergessen, daß der Kaiser Wilhelmkanal noch größere aufzuweisen hat. Ein französischer Reporter will eine Reise um die Erde in 40 Tagen machen. Das ist noch lange nicht so schwer wie die damalige Reise der französischen Armee nach Berlin und weit weniger gefährlich und ausdieslos.